

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 109 (1983)  
**Heft:** 31  
  
**Illustration:** Das Badeverbot  
**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## «Das Volk murrte wider Moses»

Heutzutage wird man ein bisschen deutlicher und sagt: «Der Bürger schimpft und flucht auf die Regierung.» Über all die Sachen und Sächelchen soll man verschnupft sein und Remedur verlangen. Zum Beispiel über das Gemjammer der leeren Staatskassen, über die Verbetonierung unserer Heimat und deren Verschmutzung, über die Spanienreise, über die Denkfabrik, über die Hochstapler-Uni oder das Humorhaus usw.

Nehmen wir an, man würde ein Humorhaus bauen. Da wäre es doch viel einfacher und gescheiter, die Solothurner Regierung würde jedem Beamten des Kantons und der Gemeinden auf Lebzeiten den Nebelpalster abonnieren und zur Pflichtliteratur machen. In den Beamtenstuben und -köpfen würde der Geist zur Demokratie neu erwachen, und kein Gerichtspräsident oder Beamter des Finanzdepartementes würde weiterhin die schnoddrige Idee vertreten: «Man kann im Kanton Solothurn wohl recht haben, aber nicht recht bekommen.»

Und vielleicht würde die mutige Tat der Solothurner Regierung Schule machen, und der Nebelpalster würde in einer internationalen Aufmachung erscheinen mit verschiedenen Sprachen, so z.B. Englisch und Russisch, und vielleicht wäre es dann möglich, dem grausamen Kriegsadler die Klauen zu beschneiden und den drohenden atomaren Holocaust für immer zu vernichten, getreu nach den Worten von Albert Einstein: «Die Völker selber müssen die Abrüstung verwirklichen.»

F.G. Funk, Matzendorf

## Politische Irrtümer

(Betr. Curt Riess: «Die linken Damen», Nebi Nr. 27)

Sehr geehrter Herr Riess  
Nach dem ersten Durchlesen Ihres Artikels wäre ich bereit gewesen, jede Zeile vorbehaltlos zu unterschreiben. Dann hat mich eine Unpässlichkeit zu unvorhergesehener Musse gezwungen. Bei dieser Gelegenheit habe ich unter anderem nochmals Ihren Artikel über die «linken Damen» gelesen. Ich hatte Zeit, über alles etwas mehr nachzudenken und habe mir überlegt, was in den 38 Jahren seit dem Krieg alles passiert ist und warum sich Vanessa Redgrave und Jane Fonda genauso verhalten.

Es würde den Rahmen eines Leserbriefes sprengen, denn die Antwort wäre wohl in einem umfassenden Geschichtswerk etwa mit dem Titel «Politische Irrtümer seit 1944» zu erteilen. Daher nur einige Schlaglichter:

- Was weiss man noch über die idealistische Atlantikcharta und Yalta?
- Hiroshima und Nagasaki?
- den Koreakrieg?
- die Ermordung der Gebrüder Kennedy und Martin Luther Kings?
- Kuba (Warum ist der ursprüngliche Antikommunist Fidel Castro ins sowjetische Lager geschwenkt?)
- Vietnamkrieg?
- Flower-Power, 1968er Unruhen usw.?

Muss es da einem interessierten jungen Menschen nicht den «Nuggi abjagen», besonders wenn der eigene Vater sein grosses Geld mit Western-Filmen verdient, die eine nordamerikanische Zeitspanne heroisieren, wo Mord

und Totschlag zur Tagesordnung gehören, wo Indianer, als Gegner einer schrankenlosen, brutalen Kolonialisierung, wie rüdische Hunde abgeknallt werden, alles in God's own Country? Man zahlt auch für solche Filme Eintrittskarten, und unser Fernsehen kauft solche Schunken.

Gewiss, das alles darf uns nicht dazu verleiten, unser demokratisches System (als das vermutlich bestmögliche) zu verraten und zu verkaufen. Wenn aber die erwähnten Eskapaden zum Denken anregen, dann ist für uns schon etwas erreicht, denn es ist oft bitter nötig.

Fritz Zimmermann, Bern

## Stupide Automobilisten

Lieber Nebi  
Vielleicht hat mein Erguss aus Zorn über die Stupidität eines Teiles unserer «Automobilisten» irgendwo Platz?

I kej jetzt denn dr Leffel furt, wenn dr Schildknecht «60,60!!» ruurt.

Au bi «mym» ACS gits Here, Wo «jemer nai, nit fuffzig» reere.

S platoonisch Gschwindigkeitsabasse

Kasch negativ vor Gricht erfasse

Die Lyt hän schynts dozmoool als Goofe

D Physikschtund jedesmoool verschloofe.

Einer, der seit mehr als 37 Jahren berufsmässig per Auto in der Stadt Basel umhergondelt und bei Gelegenheit lieber das Velo nimmt, dabei kommt er sich dann als Dompteur vor und ist dabei mit List und Tücke wohlbehalten geblieben. K.I., Basel

## Bitte etwas toleranter

(Betr. Telespalter: «Hemdsärmeliger Biedersinn», Nebi Nr. 29)

Was heisst eigentlich Biedersinn? Warum soll etwas Biederes glossiert werden, und warum muss überhaupt so oft kritisiert werden?

Ich lese den Nebi gern und gründlich, nicht nur die Frauen-seite. Dort fehlt mir übrigens das Bethli sehr. Sie werden jetzt merken, dass ich nicht mehr zu den Jüngsten gehöre. Es hat aber noch mehr alte und ältere Schweizer, die deshalb Ueli Becks Nostalgiesendung zu schätzen wissen. Gerade weil die Filmausschnitte aus der Mottenkiste stammen, sind es für uns oft gern gesehene Erinnerungen. Was da Herr von Salis erzählte, hat man ja noch mit-erlebt.

## Gruss aus Solothurn



Photo: Kai Schütte, Bern

Die Botschaft hör' ich wohl ...

Vor Jahren könnten wir zum ersten Mal fliegen, und zwar gab es noch günstige Freiplätze für einen Flug nach England mit dem Fussballklub Lugano, wo Hannes Schmidhauser mit von der Partie war. So genossen wir bei schönstem Septemberwetter 3 Tage London, bis uns der Klub, von Nottingham herkommend, wieder mit nach Kloten nahm. Dieses schönen Erlebnisses wegen interessierte es uns auch, was Hannes Schmidhauser in all den Jahren erlebte.

Frau von Wiese erzählte ebenfalls alles andere als primitiv und hat sich bestimmt weder an Ueli Becks Polohemd noch an seiner Sprechweise gestört. Sollte Ueli Beck nach Telespalter's Meinung für Hannes Schmidhauser Bluejeans tragen und für Frau von Wiese in festlichem Schwarz kommen? Oder sind Sie der irrigen Meinung, alle andern Fernsehleute seien schön, gepflegt und sprächen vollendetes Deutsch? Seien Sie doch ein bisschen «broad-minded», um in der Sprache zu sprechen, die an der TV viel öfter zu hören ist als gutes Deutsch. Schliesslich hat es ja einen Knopf am Apparat, so dass man je nach Alter und Geschmack seine Sendung auslesen kann.

Bertha Schwaninger, Schaffhausen

\*

Herrlich, geistig hochstehend und witzig ist die Kritik Ihres Telespalter's über Ueli Beck. Ach, hätte er nur einen Drittel an Können, Witz und geistiger Beweglichkeit sowie redaktioneller Begabung Ihres Telespalter's!

Hans Keller, Zürich

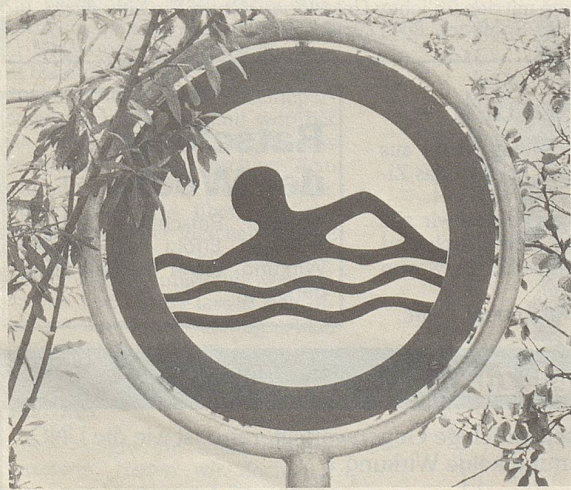


Photo: pin

Längst fälliger Zuwachs im Täfelwald: **Das Badeverbot**

## Das Dementi

Es stimmt nicht, dass der verantwortliche Beamte, der von Bern aus den Wasserabfluss des Thunersees in die Aare steuert, ein sadistischer, wasserscheuer, ideenloser Wassermann ist. Das ändert leider nichts an der Tatsache, dass seit einigen Jahren das Berner Aarewasser, sobald es einmal 20 bis 21° erreicht hat, am nächsten Tag nur noch 16° warm resp. kalt ist. Man gibt zu-

ständigenorts in Bern der automatisch gesteuerten Thuner Aareschleuse die Schuld, die sich angeblich bei zu hohem Seewasserstand selbsttätig öffnet. Warum kommt aber dem zuständigen Amtsschimmel nicht in den Sinn, jeweils während der Badesaison nach 22 Uhr bis ca. 4 Uhr morgens die Thuner Kaltwasser-Schleuse ganz zu öffnen und vorher die Automatik auszuschalten? So würde doch um 9 Uhr vormittags wieder warmes Seeoberflächenwasser durchs Marzili fliessen. Freut er sich etwa doch, die Berner schlottern zu sehen? Schtächmugge